

Mein
Chef
will
mich

18+

Bernadette
Binkowski

Mein Chef will mich
Scharfe Erotikstory
Bernadette Binkowski

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18 Jahren nicht geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind frei erfunden und volljährig.

Ich wache davon auf, dass mir unerträglich heiß ist. Blinzelnd versuche ich herauszufinden, wie früh oder spät es am Tag ist. Mein Wecker zeigt mir eine Zeit von 4:30 Uhr an und ich stöhne, denn eigentlich hätte ich noch eine gute Stunde schlafen können. Vor meinem weit geöffneten Fenster zwitschern die Vögel und jemand, der so früh schon in sein Auto steigt. Ich schließe die Augen wieder, strample die Decke von mir und versuche nochmal ein wenig zu schlafen. Doch nach der Hitze kommt die Geilheit. Meine Scheide juckt und kribbelt und ermuntert mich zu ganz anderen Dingen, als noch eine Mütze Schlaf zu erhaschen. In meinen Gedanken formieren sich nackte Leiber zu einem wilden Knäuel und ich stelle mir vor, wie auf meinem Körper viele Hände tastend nach meinem feuchten Lustzentrum suchen. Unwillkürlich lasse ich meine Hände von meinen Brüsten hinab tiefer gleiten, bis sie sich über meinen Venushügel schieben und gleich darauf in die feuchte Spalte zwischen meinen Schamlippen drängen. Ich spreize meine Beine weit und massiere mir mit einem Finger die hervorstehende Liebesperle. Von dort aus wandelt sich das erregte Kribbeln augenblicklich in ein aufregendes Ziehen, dem sich mein Becken fordernd entgegenhebt. Sanft gleite ich anschließend mit meinem Finger an den weichen Innenseiten meiner Schamlippen hinunter und ertaste die leicht geöffnete Liebesgrotte, aus der mehr und mehr klebriger Liebessaft ins Freie dringt. Mit einem Stöhnen stecke ich mir den Finger in den Mund, der benetzt von meinem Saft ist, lecke ihn ab und führe ihn gleich darauf wieder in mich ein. Rhythmischt hebe ich mein Becken an und reibe mich an meiner Handfläche, während ich mich nun mit mehreren Fingern in meiner Grotte befriedige. Immer wenn ich meine Finger ein Stück aus meiner Muschi ziehe, nur um gleich darauf wieder zuzustoßen, vernehme ich ein schmatzendes Geräusch, was mich zusätzlich antörnt. Schneller und schneller bewege ich mich.

Mein Atem passt sich diesem Tempo an und geht in ein keuchendes Stöhnen über, während in meinem Kopf ein Mann zwischen meinen Schenkeln kniet und meinen Kitzler leckt. Ein bebendes Zittern erfasst meinen Körper und im nächsten Augenblick liege ich stöhnend auf dem Laken und ergebe mich in das befreiende Hochgefühl meines morgendlichen Orgasmus. Danach liege ich still und lausche auf das Pulsieren in meinem Kopf und anderswo. Langsam wird das zuckende Kribbeln schwächer, nur meine Beine zittern immer noch etwas unkontrolliert.

Nach und nach dringen auch wieder Geräusche von draußen in mein Bewusstsein. Das Vogelgezwitscher nimmt ab, dafür mehren sich die geräuschvoll geschlossenen Autotüren und die Fahrgeräusche auf den Straßen.

Als ich einige Zeit später an meinem Schreibtisch im Büro sitze und meine Mails checke, entdecke ich eine, die an mich persönlich gerichtet ist. Der Absender ist mir zwar unbekannt, und doch machen mich die wenigen Worte

neugierig. „Du faszinierst mich immer wieder“, steht da und ich versuche mir einen Reim darauf zu machen. Unwillkürlich schaue ich mich um. Durch die Glaswände kann ich alle Kollegen genau beobachten, doch niemand ist dabei, der offen oder intensiver als normal in meine Richtung schaut.

Lächelnd gestehe ich mir ein, dass ich wohl einen heimlichen Verehrer habe und frage mich, wie er wohl aussieht. Nur mit Mühe kann ich mich von dem Gedanken losreißen, um mich an meine Arbeit zu machen.

Als ich später ein wenig Zeit habe, vertreibe ich mir die Zeit kurz vor meiner Mittagspause damit, mich auf einer Seite im Internet einzuloggen, wo Hobbyfilmer private Filmchen zur Schau stellen, die mein Verlangen erneut entfachen und mich zunehmend unruhiger werden lassen. Flüchtig schaue ich auf die Kollegen, die sich nach und nach auf den Weg in die Pause machen. Schließlich bin ich allein und genieße die Aufnahmen. Hin und wieder streiche ich mir über die Nippel, die sich mittlerweile so fest zusammengezogen haben, dass sie weit abstehen und an meinen Unterleib eindeutige Signale aussenden. Nur flüchtig verschwende ich einen Gedanken daran, dass mich jemand beobachten könnte. Doch das aufregende Kribbeln zwischen meinen Beinen ist einfach zu schön, um es ignorieren zu können.

Plötzlich spüre ich jedoch direkt hinter mir eine Bewegung. Hastig drücke ich auf das X am Browserfenster, um es zu schließen. Im gleichen Moment drehe ich meinen Kopf nach hinten und entdecke meinen Chef, der sich verstohlen mit einer Hand über seinen Schritt reibt. Oje, denke ich, das war's dann wohl. Doch anstatt mich zu maßregeln oder Schlimmeres, bleibt mein Chef stehen, öffnet nun seine Hose und holt seinen harten Penis heraus.

Verdutzt schaue ich zu und spüre, wie es in meiner Scheide erregt zu klopfen beginnt. Wortlos tritt er näher an mich heran und legt seine Hand auf meinen Hinterkopf.

Ich verstehe.

Weit öffne ich meinen Mund und lasse ihn mit seinem Glied dort ein. Meine Lippen schließen sich fest um sein Glied und während er mit dem Becken vor und zurück schwingt, umkreise ich seine dicke Eichel immer wieder mit der Zungenspitze. Es macht mich höllisch an, dass wir jeden Moment überrascht werden könnten und so schiebe ich mich auf meinem Stuhl noch etwas nach vorn, spreize die Beine und lasse meinen Finger über meine Liebesperle kreisen, während ich meinem Chef einen blasé. Er stößt nun immer wilder und schneller zu, so dass seine Penisspitze immer wieder gegen mein Gaumensegel drückt. Ich stöhne auf und presse gleich darauf die Beine fest zusammen, denn mich überrollt gerade ein Orgasmus, der meinen Körper erzittern lässt. Mein Chef aber wirft den Kopf in den Nacken, stöhnt verhalten auf und spritzt mir sein Sperma tief in den Rachen, so dass ich kaum nachkomme, alles zu schlucken.

Als er auch den letzten Tropfen abgegeben hat, zieht er sich langsam aus

meinem Mund zurück und verstaut seinen Schwengel wieder ordnungsgemäß in seiner Hose. Ich aber lecke mir über die Mundwinkel, schaue zu ihm auf und lächle ihn an. Mit einem kurzen Nicken in meine Richtung, dreht sich mein Chef schließlich um und geht in Richtung Flur.

Dort trifft er auf unseren Buchhalter, den er laut mit Worten „Ach Herr Meyer, zu Ihnen wollte ich gerade“ begrüßt.

Dann bin ich wieder allein.

Erst nachdem mein Chef den Raum verlassen hat, wird mir bewusst, was eben geschehen war. Offensichtlich hat ihm der kleine Film an meinem PC so geil gemacht, dass er nicht anders konnte. Lächelnd stehe ich auf, um kurz auf die Toilette zu gehen. Der Zwickel meines Höschens ist nun völlig durchnässt und ich ziehe es kurzerhand aus, bevor ich mich wieder an meinen Schreibtisch setze. Dort beeinflusst mich mein eigenes Kopfkino, das mir nun immer wieder vorgaukelt, dass unter meinem Schreibtisch jede Menge Platz ist.

In meinen Gedanken kniet sich mein geiler Chef unter den Tisch und ich spreize meine Beine, soweit wie es mir möglich ist. Dann legt er seine Zunge auf meinen Kitzler, fährt anschließend mit der Zungenspitze an den feuchten Innenflächen meiner Schamlippen entlang, nur um gleich darauf wieder zurück zu meiner Liebesperle zu fahren, während er mich fingert. Ungewollt seufze ich und schaue mich gleich darauf fast panisch um, ob das jetzt jemand mitbekommen hat. Denn mittlerweile hat sich der Raum wieder gut gefüllt. Wie soll man denn so arbeiten, frage ich mich schmunzelnd und setze mich auf die äußerste Kante meines Stuhles.

Immer noch habe ich die Beine weit gespreizt und jeder kühle Luftzug zwischen meinen Schenkeln fühl sich so ausgesprochen geil an. Hin und wieder lausche ich den Stimmen auf dem Flur. Insgeheim warte ich darauf, dass mein Chef wieder auftaucht. Doch in den nächsten Stunden sehe und höre ich nichts von ihm. Mühselig kämpfe ich mich durch Statistiken und Anschreiben.

Und endlich rückt der heiß ersehnte Feierabend näher. In Gedanken bin ich schon zu Hause, gehe die Fülle meiner Spielzeuge durch und überlege, welchem ich heute den Vorzug geben sollte, um es mir ordentlich selber zu besorgen. Völlig davon mit Beschlag belegt, bemerke ich gar nicht, dass ich inzwischen wieder allein im Büro bin. Alle anderen Arbeitsplätze sind längst leer und verlassen.

Bevor ich meinen PC runterfahre, klicke ich noch einmal auf die Webseite mit den freizügigen Videos und lehne mich entspannt zurück. Hin und wieder lausche ich angestrengt auf den Flur, doch auch von da ist nichts mehr zu hören. Ich habe also ein wenig Zeit, bis der Sicherheitsdienst seine Runden drehen wird. Wieder greife ich mir selbst an den Busen. Durch den dünnen Stoff meiner Bluse spüre ich die hart aufgestellten Nippel, die ich mir nun selbst massiere und knete. Schließlich aber halte ich es kaum noch aus und

lasse meine Hand unter den Bund meines Rockes gleiten. Vorbei an meinem Venushügel erreichen meine Finger schon bald meine tropfende Muschi, die eindeutige Signale aussendet.

Plötzlich spüre ich mehr, dass jemand hinter mir ist, als das ich etwas höre. Für den Bruchteil einer Sekunde fühle ich mich ertappt, doch als ich im nächsten Moment mit meinem Stuhl herumgedreht werde, beginne ich schon verlangend zu stöhnen. Wieder ist es mein Chef, der mit offener Hose vor mir steht. Doch dieses Mal kniet er sich vor mich und ich lege meine Beine auf seine Schultern. Er schiebt meinen engen Rock weiter nach oben und drückt meine Schenkel noch weiter auseinander, bevor er mit seiner nassen Zunge in der Spalte zwischen meinen Schamlippen entlangfährt. Sofort spanne ich meine Beckenmuskeln an, schiebe mein Lustzentrum näher an ihn heran und genieße es, als er meinen Kitzler nun mit leichtem Druck seiner Zunge massiert. Währenddessen dringt er mit drei Fingern in meine Vagina ein und verursacht durch seine Bewegungen ein leise schmatzendes Geräusch. Kurz bevor ich jedoch meinen Höhepunkt genießen kann, erhebt er sich, zieht mich mit in die Höhe und dann postiert er mich auf dem Schreibtisch. Ich stelle meine Beine auf den beiden Stühlen neben ihm ab und er reibt seine Penisspitze zwischen meinen Schamlippen. Mir wird heiß und ich lasse mich fallen. Dann dringt er in mich ein und stößt wild und hemmungslos zu. Das schmatzende Geräusch wird lauter und ich finde es so berauschend geil, wie seine prallen Eier immer wieder gegen meine Pobacken klatschen.

Sein harter Penis, der mir jetzt viel größer vorkommt, als heute Mittag, trifft immer wieder meinen G-Punkt und das bebende Zittern übernimmt die Kontrolle über meinen Körper. Stöhnend kralle ich meine Hände in seine Schultern und als ich zum Orgasmus komme, presse ich meine Beine eng um seine Hüfte. Meine zuckenden Beckenbodenmuskeln massieren sein Glied und er stöhnt laut auf, als er sich gleich darauf in mir entlädt. Keuchend presst er mich an sich, während er pulsierend auch noch den letzten Tropfen in mir abspritzt.

Als er sich aus mir zurückzieht, spüre ich, wie sein und mein Liebessaft aus meiner offenstehenden Scheide fließt. Doch noch bevor das alles auf meine Unterlagen tropfen kann, beugt sich mein geiler Chef erneut über mein Lustzentrum und leckt alles aus, was ich von mir gebe.

Himmlisch, finde ich. Zumal auf diese Weise meine flatternden Schamlippen erneut dieses erotische Kribbeln zu erzeugen scheinen, dass mich schon den ganzen Tag von anderen Gedanken ablenkt. Schließlich richtet sich mein Chef wieder auf und hilft mir, mich auf meine zitternden Beine zu stellen.

Dann verabschiedet er sich von mir und wünscht mir einen schönen Feierabend.

Erst einige Stunden später, nachdem ich mich frisch geduscht ins Bett

gelegt habe, kommt mir die Mail von heute Morgen wieder in den Sinn. Ist es vielleicht möglich, dass mein Chef höchstpersönlich diese geschickt hat, frage ich mich. Denkbar wäre es schon, meine ich, doch wunder ich mich, dass er dann nicht vorher schon einmal so etwas wie heute gewagt hat. Immerhin beflügele ich meine Phantasie fast täglich mit diesen Videos oder erotischen Geschichten. Und ich gehe ja mal davon aus, dass es heute nicht das erste Mal war, dass er mich dabei beobachtet hat. Da ich nicht zu einer vernünftigen Antwort gelange, schließe ich dann doch irgendwann die Augen und bin im nächsten Moment auch schon im Land der Träume.

Am nächsten Morgen gehe ich mit einem Gefühl der Erregung und Vorfreude ins Büro. Ob es heute wieder ein Stelldichein mit meinem geilen Chef geben würde?

Um nichts dem Zufall zu überlassen, habe ich mir heute einen weiten Rock angezogen. Darunter trage ich natürlich nichts, was mir schon beim kurzen Fußweg zum Büro himmlische Freuden beschert. Denn bei jedem Schritt spüre ich, wie meine Schamlippen mit ihrer feuchten Innenseite aneinander reiben und meine Vorfreude nur noch steigern.

An meinem Arbeitsplatz angekommen, starte ich den PC und gehe gleich darauf in die Teeküche, um mir einen Kaffee zu holen. Als ich zurückkomme, steht mein Chef an meinem Tisch und scheint auf mich zu warten. Plötzlich wird mir heiß. Ich drücke den Rücken durch und hoffe, man kann meine steil aufgerichteten Nippel gut sehen.

Mit einem wissenden Lächeln begrüßt mich mein Chef und bittet mich dann, ihm den Ordner mit den Statistiken des Vorjahres zu geben. Natürlich muss ich mich dazu bis zum untersten Fach meines Regals bücken, was ich heute in eindeutig aufreizender Pose tue. Ich stelle mich also breitbeinig hin, beuge meinen Oberkörper so weit vor, dass ich auch in den hintersten Winkel des Regals greifen kann und recke meinem Chef mein Hinterteil entgegen.

Kurzerhand lässt er seine Hand unter meinem Rock verschwinden, streift mit den Fingern meinen Kitzler und drängt sich für einige wenige Stöße mit seinen Fingern in meine nasse Scheide. So schnell, wie er in mich eingedrungen ist, zieht er sich auch wieder zurück. Ich richte mich auf und drehe mich zu ihm um. Gerade noch kann ich sehen, wie er sich seine Finger ableckt und so meinen Liebessaft in sich aufnimmt, als auch schon ein anderer Kollege an meinem Tisch vorbeikommt.

Mein Chef nimmt den Ordner entgegen und sagt dann: „Ich bringe ihn in der Mittagspause zurück.“

Ich habe verstanden und nicke ihm zu, während er eiligst wieder in seinem Büro verschwindet.

Die Zeit bis zur Mittagspause kommt mir heute ausgesprochen lang vor, doch ich bemühe mich, meine Arbeit bis dahin ordentlich zu erledigen. Als es endlich kurz vor Mittag ist und die anderen Kollegen nach und nach den

Raum wieder verlassen, hole ich mir einen Kaffee und dann bleibe ich sitzen und genieße die Erregung. In meiner Scham kribbelt es und ich kann es kaum noch erwarten, bis mein Chef endlich auftaucht. Immer wieder schaue ich auf die Uhr und öffne und schließe dabei meine Schenkel. Endlich aber ist es soweit. Mein Chef steht neben mir. Er zieht mich von meinem Stuhl hoch, dreht mich so, dass ich mit dem Rücken zu ihm stehe und hebt meinen Rock hoch. Ich lehne mich über die Lehne meines Stuhles und mein geiler Chef befingert mich erneut. Dieses Mal etwas ausführlicher und ich schiebe mein Becken vor und zurück. Schließlich dringt er stöhnend von hinten in meine Scheide ein und bei jedem Stoß klopfen seine Eier gegen meinen Kitzler. Ich keuche und stöhne, stöhne und keuche. Mein Chef aber hat einen Arm um meine Hüfte gelegt, sucht mit dem Finger nach meinem Kitzler und massiert diesen in kleinen kreisenden Bewegungen, während er mich rhythmisch stößt. Das Verlangen und das Kribbeln steigern sich bei mir ins Unermessliche. Als meine Schamlippen sich immer fester um seinen harten Penis spannen, beginnen meine Beine zu zittern und dann komme ich auch schon bebend und stöhnend zum Orgasmus.

Nachdem sich auch mein Chef in einem zitternden Orgasmus befreit hat, geht er wieder seiner Wege und ich setze mich wieder an meinen Schreibtisch.

Der Kaffee ist nun kalt, aber meine Lust ist gestillt.

© 2017
like-erotica
Legesweg 10
63762 Großostheim
www.like-erotica.de
info@like-erotica.de
like-erotica ist ein Imprint des likeletters Verlages.

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18 Jahren nicht geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der Inhalt frei erfunden.
Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski
Cover: © Bigstockphotos.com / sakkmesterke